

„Ich darf doch nicht den Text umändern“, entschuldigte sich der Sänger, „der lautet nun einmal so. Aber davon verstehen Sie natürlich nichts. Sie wollen immer gleich Jimmy oder Jazzband hören, sie mondänes Kühlerpüppchen. Ich wollte, Sie würden für einen 5-Tonner-Lastwagen gekauft mit Azetylenbeleuchtung. Dabei würde Ihnen das Nasenrumpfen schon vergehen.“

„Mir wäre das gleichgültig“, meinte die Kleine schnippisch. „Aber die Chauffeure würden sich gewiß sehr freuen. Sehr nett würde ich zu ihnen sein und sie auch zu mir, viel netter als Sie, Sie spitzhütiger Zwergcaruso.“

„Das wäre ja nun noch schöner“, schrie der Sänger und griff wütend einige wilde Akkorde. „Erst haben Sie mich heiraten wollen, und jetzt bändeln Sie schon mit Chauffeuren an, die Sie noch gar nicht kennen. Hoho, meine Liebe, da werden Sie eine hübsche Fehlzündung erleben. Das sind ganz andere Kerle, die pfeifen auf Ihre Halskrause und das wippende Röckchen. Und wenn Sie erst einmal mit der Verschraubung festgerostet sind, dann gibt's einen mit dem Hammer um die Taille, daß Sie Ihre Pompons im Scheibenwischer wiedersuchen können.“

Papperlapapp, so etwas passiert mir nicht. Dafür bin ich viel zu hübsch karrossiert. Je kleiner ein Pantöffelchen ist, desto leichter kriegt

„Ach, bitte“, sagte das Mädchen und blinzelte verführerisch mit den Augen, „ich höre so gerne Musik.“

„Ich werde Ihnen etwas aus dem ‚Troubadour‘ singen. Ihnen zuliebe werde ich es nicht etwa im Viertakt bringen, wie das eigentlich für einen Autokavalier selbstverständlich wäre, sondern im Dreitakt.“

„Ach ja“, bat die Schwimmerin, „lassen Sie bitte den Auspufftakt fort.“ Der Nickelcaruso neigte sein Haupt und begann leise:

„Von dir, von dir nicht lassen  
Will ich in Ewigkeit . . .“

Dann rückten die beiden näher zusammen und verwickelten sich in ein intimes Flüstergespräch, von dem ich leider nichts erlauschen konnte. Auch die Kolombine hätte gerne etwas erfahren. Als sie merkte, daß es vergeblich war, fing sie bitterlich an zu weinen.

Darauf hatte der rotlackierte Teufel nur gewartet. Flugs hockte er sich neben sie, drückte einen feurigen Kuß auf die zartpolierte Nickelhand und schlang den langen Schweif kokett um die Taille der Verlassenen.

„Weine nicht, mein holdes Mägdelein; vergiß den Treulosen. Glaube mir, auch ihn wird die Strafe ereilen. Auf dem Kühler eines Fahrschulwagens wird er dereinst mit ewiger Seekrankheit und eisigem Schüttelfrost gepeinigt werden. Keine Kühlerfigur mehr wird ihn grüßen, zum Gespött der Chauffeure wird er herab-



man die Männer darunter“, lachte die Kolombine und zeigte ihre Nickelfüßchen, die wirklich sehr niedlich waren.

Doch der Bajazzo war zu verärgert. Er wandte sich ab nach der anderen Seite. Da stand eine kleine Schwimmerin, die war mit Nichts bekleidet und trug dies mit sehr viel Geschick.

„Hoppla“, sagte das Nickelkerlchen und machte einen ergebenen Diener. „Gestatten, Gnädigste, daß ich Ihnen etwas vorsinge?“